

CHRISTINA HARDER

In Bethlehem geboren! Echt wahr?

Auf den Spuren der Erzählungen von Jesu Geburt: eine historische und hermeneutische Spurensuche von Bethlehem nach Nazareth und wieder zurück für Schüler*innen des Sek II
Materialien zum Pelikan 4/2022



© Bachmeier / gemeindebrief.de

M1

IN DER GEBURTSGROTTE ZU BETHLEHEM

Eine Gedanken-Reise an den Ort der Geburt Jesu¹

Wir machen uns auf den Weg von Jerusalem nach Bethlehem. Es ist es nicht weit: Luftlinie ungefähr acht Kilometer, Fußweg zwei bis drei Stunden. Das kleine Städtchen schmiegt sich in die Landschaft aus Hügeln und Hängen ein. Von Bethlehem aus reicht der Blick weit hinaus über das bergige Land im Süden

Jerusalems. Glocken christlicher Kirchen erklingen weit über die Hügel hinaus bis in die jüdische Wüste hinein.

Bethlehem gehört heute zum Staatsgebiet Palästinas. Die Mehrheit der Bewohner*innen sind muslimische Araber*innen. Christliche Araber*innen bilden eine Minderheit. Um die kleine Stadt besuchen zu können, müssen wir Grenzen überwinden und an ausgefeilten Kon-



Blick auf die Altstadt von Bethlehem.
© Gerd Altmann/Pixabay



Die Mauer von Bethlehem.
© Benjamín Núñez González / Wikimedia

trollen vorbei. Rund 20 km Sperranlagen schnüren das Städtchen ein.

Wir kommen ins Zentrum Bethlehems. Es hat eine ganz eigene, eine reizvolle Atmosphäre. Hier befindet sich der Mangerplatz, auf den alle wichtigen Wege Bethlehems zu laufen. Auf der einen Seite ist eine Moschee zu sehen. Und ihr gegenüber – die Geburtskirche. Sie ist über jener Grotte errichtet, die der Überlieferung nach den Ort markiert, an dem Jesus zur Welt gekommen sein soll.

Zunächst müssen wir uns aber bücken, klein machen, um die Geburtskirche betreten zu können. Der Eingang ist sehr niedrig. Die Geburtsgrotte befindet sich im Untergeschoss der Kirche. Wir sind nicht allein hier. Viele Menschen möchten den Ort besuchen, an dem Jesus das Licht der Welt erblickt haben soll.

In der Mitte der Grotte befindet sich ein 14-zackiger Stern, der genau auf der Mittelachse der Kirche liegt. Er trägt die Inschrift: „Hic de virgine Maria Jesus Christus

¹ Die Schilderungen sind ein Zusammenschritt aus: Israelmagazin, Geburtskirche. Bethlehem, <https://www.israelmagazin.de/israel-christlich/geburtskirche-bethlehem> (18.08.2022) und Martin Koschorke, Jesus war nie in Bethlehem. 5. Aufl., Darmstadt 2014 (epub), 13.



Der 14-zackige Stern in der Geburtsgrötte von Bethlehem.
© Joel Carillet/iStock

natus est“ (Übers.: „Hier wurde Jesus Christus von der Jungfrau Maria geboren“). Gläubige Christ*innen aus aller Welt knien hier nieder und küssen den Stern.

In einem Halbbo­gen über dem Stern hängen 15 verschiedene Lampen. Sie sollen die verschiedenen christlichen Religionsgemein­schaften repräsentieren.

Nach unserem Be­such in der Geburtskir­che setzen wir uns in ein

kleines Café am Manger­platz im Zentrum Bethle­hems und tauschen unsere Eindrücke aus:

Was hast du geföhlt und gedacht, als du auf den 14-zackigen Stern und auf die Inschrift: „Hier wurde Jesus Christus geboren“ geblickt hast? Hat es eine Bedeutung für dich, diesen Ort besucht zu haben? Kannst du dir vorstellen, was es für gläubige Christ*innen bedeutet, diesen Ort zu besuchen?



Manger Square in der Altstadt von Bethlehem.
© grace_lile / flickr



Aufgaben

1. Tauschen Sie sich in Murmelgruppen dazu aus.
2. Haben Sie Fragen? Halten Sie Ihre Fragen schriftlich fest.

M2

WIE KAM JESUS VON NAZARETH NACH BETHLEHEM?

Auf den Spuren der Erzählungen von Jesu Geburt

„Höhepunkt jedes Bethlehem-Aufenthalts bleibt natürlich der Besuch der Geburtsbasilika, wo ein 14-zackiger Stern jenen Ort anzeigt, an dem die Krippe gestanden haben soll. Nur: Jesus von Nazareth ist nicht in Bethlehem geboren. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er die Stadt in seinem ganzen Leben nicht betreten.“²

Ausschließlich die beiden Evangelisten Matthäus und Lukas erzählen von der Geburt Jesu – auf sehr unterschiedliche Weise. Gemeinsam ist ihnen allerdings, dass sie beide die Geburt Jesu von Nazareth nach Bethlehem verlegen. Warum? Und welche Indizien sprechen überhaupt gegen den Geburtsort Bethlehem?

Diesen Fragen werden Sie im Folgenden schrittweise nachgehen, indem Sie ausgewählte Texte aus dem Alten und Neuen Testament vergleichen und analysieren werden. Sie machen sich auf die Spuren der Geburtserzählungen im Matthäus- und Lukasevangelium. Und dabei machen Sie sich zugleich auf die Reise in die Welt, Wirklichkeit und Wahrheit der Bibel, der Heiligen Schrift des Christentums.

Zunächst aber erhalten Sie grundlegende Informationen, die vor Antritt Ihrer Spurensuche und Reise wichtig sind:

Grundsätzliches zum Verstehen von Texten im Allgemeinen und biblischer Texte im Besonderen

Texte sind nicht im luftleeren Raum entstanden, erst recht nicht vom Himmel gefallen. Sie wurden von einem oder mehreren Personen in einem bestimmten geschichtlichen, sozio-kulturellen, religiösen Kontext mit einer in der Regel bewussten Absicht geschrieben. Das trifft auch auf die biblischen Texte zu. Aus diesem Grund ist zum Verstehen der (geschichtliche) Kontext zu erschließen, aus dem ein (biblischer) Text hervorgegangen ist. So lässt sich der möglichen Absicht des*der Verfassers*in auf die Spur kommen ebenso wie der Aussage und Wirkung des Textes für jene Menschen, die ihn (damals) lasen oder hörten.

Zum Verstehen insbesondere biblischer Texte ist es aber genauso wichtig, dass sich heutige Leser*innen bzw. Hörer*innen den eigenen Kontext bewusstmachen, aus dem heraus sie den Text verstehen; also eigene Voraussetzungen und Interessen, die das gegenwärtige Verstehen beeinflussen.

Verstehen ist also ein Prozess, in dem Leser*innen (damals wie heute) auf der einen und Gelesenes auf der anderen Seite aufeinander wirken und zueinander in eine wechselseitige Beziehung (Korrelation) treten. Es ist wichtig, sich bei jedem Bemühen ums Verstehen dieser Korrelation bewusst zu sein.

In einer besonderen Auslegungswissenschaft geht es um diese Fragen: Mit welchem Schlüssel verschaffe ich mir einen passenden Zugang zu dem Text, der die Wechselwirkung angemessen berücksichtigt? Diese Auslegungswissenschaft wird *Hermeneutik* (griech. *hermeneuin*: auslegen, verständlich machen) genannt.

² Koschorke, Jesus war nie in Bethlehem. 5. Aufl., Darmstadt 2014 (epub), 15.

Zum (historischen) Kontext des Matthäus- und des Lukasevangeliums

Matthäus und Lukas hatten je eine spezifische Leserschaft vor Augen, als sie ihr Evangelium schrieben. Der Evangelist Matthäus wandte sich an griechischsprachige „Judenchristen“, denen die jüdische Überlieferung vertraut war und die sich noch den Synagogengemeinden verbunden fühlten. Deshalb versuchte er zu belegen, dass sich in Jesu Leben, Wirken und Tod alttestamentliche Vorhersagen erfüllt haben.

Der Evangelist Lukas hingegen schrieb für „Heidenchristen“. Er hatte griechischsprachige Leser*innen vor Augen, die keine jüdischen Wurzeln hatten und denen die jüdische Überlieferung gar nicht oder nur wenig bekannt war. Lukas Leser*innen waren darüber hinaus in der griechischen Kultur und Gedankenwelt beheimatet.

Schon zu Jesu Lebzeiten waren in Palästina messianische Bewegungen verbreitet. Messias-Erwartungen lagen im ersten Jahrhundert n.Chr. geradezu in der Luft, weil sich die Menschen unter der römischen Besatzung und wegen der einschneidenden sozialen, kulturellen wie religiösen Umwälzungen, die mit Herrschaft und Einfluss der Weltmacht Roms einhergingen, nach (innerer wie äußerer) Befreiung, nach Erlösung, sehnten.

Nach Jesu Tod stand für die jungen christlichen Gemeinde außer Zweifel, dass Jesus aus Nazareth der erwartete Messias war und ist. Für sie war das so selbstverständlich, dass der Titel Messias, übersetzt: der Gesalbte, auf Griechisch „Christus“ innerhalb kürzester Zeit ein fester Bestandteil der Namensbezeichnung wurde: Jesus Christus – Jesus der Gesalbte.

Matthäus und Lukas hatten zwar unterschiedliche Adressaten vor Augen, als sie jeweils ihr Evangelium schrieben, doch sie schrieben in einer vergleichbaren historischen Situation: Die jungen christlichen Gemeinden, die mehrheitlich im Judentum verwurzelt waren und an die sich Matthäus richtete, gerieten mit Ihrem Bekenntnis zu Jesus als den Christus/Messias zunehmend unter Druck. Die Zweifel seitens vieler jüdischer Glaubensbrüder und -schwestern an der Messianität Jesu von Nazareth wurden zu offener Ablehnung. Es kam deshalb zu Konflikten innerhalb der Synagogengemeinden zwischen den Anhänger*innen Jesu und denen, die in Jesus nicht den erwarteten Messias sahen.

Die jungen christlichen Gemeinden, die mehrheitlich nicht jüdisch verwurzelt waren und für die Lukas sein Evangelium schrieb, sahen sich ebenfalls einem Legitimationsdruck ausgesetzt. Sie mussten ihr Umfeld überzeugen, dass Jesus tatsächlich der in der jüdischen Überlieferung angekündigte Messias ist, mit dem das Friedensreich anbricht und alle irdischen Machtverhältnisse umgekehrt werden.

Sowohl für Matthäus als auch für Lukas war es folglich wichtig, die prophetischen Weissagungen aus dem Alten Testament auf Jesus als ihren Christus zu beziehen, um so seine Messianität zu belegen. Deshalb schrieben sie beide, je für sich, eine Erzählung von der Geburt Jesu aus Nazareth, die in Bethlehem geschah!

Warum aber ausgerechnet Bethlehem?

M3

DIE STADT BETHLEHEM UND KÖNIG DAVID



Bethlehem ist der Herkunftsort König Davids. Mit Bethlehem ist deshalb die sog. Davidstradition eng verbunden. Doch wer war dieser David? Und warum war (und ist) er in der jüdischen Überlieferung so wichtig?

*Michelangelos „David“,
Statue 517 cm x 199 cm,
fertiggestellt 1504,
Galleria dell'Accademia, Florence*



Aufgaben

1. Sehen Sie sich das YouTube-Video „Wer war eigentlich König David?“ von holyhirns an: https://youtu.be/G_Lm6x-iUXk
2. Lesen Sie den folgenden Text aus dem Alten Testament:
1 Samuel 16,1-13 (Übersetzung BasisBibel)
3. Setzen Sie die Informationen aus dem Video und dem Bibeltext in Beziehung zu der Bedeutung des „Messias“ (hebr.; übersetzt: der Gesalbte; griech.: Christus).

Samuel salbt David zum König

(1 Samuel 16,1-13)

16¹Der Herr sprach zu Samuel: »Wie lange willst du noch traurig sein wegen Saul? Ich habe ihn doch verworfen. Er soll nicht mehr König sein über Israel. Jetzt füll dein Horn mit Öl und geh! Ich schicke dich zu Isai nach Betlehem. Unter seinen Söhnen habe ich einen gesehen, den ich als König haben will.« ²Samuel sagte: »Ich kann das nicht tun! Wenn Saul davon hört, bringt er mich um!« Der Herr aber antwortete: »Nimm eine junge Kuh mit dir auf den Weg! Und sag einfach, dass du gekommen bist, um dem Herrn ein Schlachtopfer darzubringen. ³Zu dieser Opferfeier sollst du Isai einladen. Dann lass ich dich wissen, was du tun sollst. Du sollst mir den zum König salben, den ich dir nennen werde.« ⁴Samuel tat, was der Herr ihm aufgetragen hatte. Als er in Betlehem eintraf, kamen ihm die Ältesten der Stadt aufgeregt entgegen. Sie fragten: »Bedeutet dein Kommen etwas Gutes?« ⁵Er antwortete: »Ja, etwas Gutes! Ich will dem Herrn ein Schlachtopfer darbringen. Bereitet euch vor, heilig vor Gott zu treten! Dann kommt und feiert mit mir!« Samuel lud auch Isai und seine Söhne zum Opfer ein und sorgte dafür, dass sie heilig vor Gott traten.

⁶Als sie kamen, sah Samuel den Eliab und dachte: »Ja, das ist er! Vor dem Herrn steht sein Gesalbter!« ⁷Doch der Herr sagte zu Samuel: »Sieh nicht auf sein Aussehen und seine große Gestalt! Ich habe ihn nicht in Betracht gezogen. Denn bei mir zählt nicht, was ein Mensch sieht. Der Mensch sieht nur auf das Äußere, der Herr aber sieht auf das Herz.« ⁸Nun rief Isai den Abinadab und ließ ihn an Samuel vorbeigehen. Doch der schüttelte den Kopf: »Auch den hat der Herr nicht erwählt.« ⁹Dann ließ Isai den Schima vorbeigehen. Wieder schüttelte er den Kopf: »Auch den hat der Herr nicht erwählt.« ¹⁰So ließ Isai sieben seiner Söhne an Samuel vorbeigehen. Aber Samuel schüttelte jedes Mal den Kopf: »Keinen von ihnen hat der Herr erwählt.«

¹¹Daraufhin fragte Samuel bei Isai nach: »Sind das jetzt alle deine Söhne?« Er antwortete: »Es fehlt noch der jüngste, der hütet gerade die Schafe.« »Schick einen, der ihn holt!«, sagte Samuel zu Isai. »Wir wollen uns nicht vorher um den Tisch setzen, bis er hierhergekommen ist.« ¹²Also lief einer hin und brachte ihn her. Er hatte helle Haut, schöne Augen und sah gut aus. Der Herr sprach: »Das ist er! Auf, salbe ihn zum König!« ¹³Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte ihn mitten unter seinen Brüdern. Da kam der Geist des Herrn zu David, an diesem Tag und auch in Zukunft. Danach machte sich Samuel auf den Weg und ging heim nach Rama.

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

M4

DIE SEHNSUCHT DES VOLKES ISRAEL NACH DEM „NEUEN DAVID“: DEM MESSIAS

Aus dem Buch des Propheten Jesaja:

Der kommende Friedensherrscher

(Jesaja 11,1-5)

11¹Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Spross hervor. Ein Trieb aus seiner Wurzel bringt neue Frucht.²Auf ihm ruht der Geist des Herrn: Der schenkt ihm Weisheit und Einsicht, Rat und Stärke, Erkenntnis und Ehrfurcht vor dem Herrn.³Ja, er hat Freude daran, den Herrn zu fürchten. Er urteilt nicht nach dem Augenschein und entscheidet nicht nach dem Hörensagen.⁴Er ist gerecht und sorgt dafür, dass die Schwachen zu ihrem Recht kommen. Er ist aufrichtig und trifft Entscheidungen zugunsten der Armen im Land. Sein Wort trifft den Gewalttäter wie ein Stock. Er tötet den Frevler mit einem Hauch, der über seine Lippen kommt.⁵Gerechtigkeit begleitet ihn wie der Gürtel um seine Hüften, Treue wie ein Band um seinen Leib.

Aus dem Buch des Propheten Micha:

(Micha 5,1-4)

Der Retter kommt aus Betlehem

5¹Du aber, Betlehem Efrata, bist zu klein, um zu den Landstädten Judas zu zählen. Doch aus deiner Mitte soll einer kommen, der Herrscher sein wird in Israel. Seine Wurzeln reichen zurück bis in die Urzeit, seine Herkunft steht von Anfang an fest.²– Darum wird die Not nur so lange anhalten, bis eine Frau das Kind zur Welt gebracht hat. Dann wird der Rest seiner Brüder heimkehren zu den Menschen in Israel. –³Er wird auftreten und sein Volk weiden. Dazu gibt ihm der Herr die Kraft und die Macht. Sie liegt in dem Namen des Herrn, seines Gottes. Dann wird man wieder sicher im Land wohnen können. Denn seine Macht reicht bis zum Rand der Welt.

⁴Er wird sich für den Frieden stark machen.

BasisBibel, 2021 © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart



Aufgaben

1. Teilen Sie sich in zwei Gruppen. Eine Gruppe setzt sich mit Jesaja 11,1-5 auseinander, die andere mit Micha 5,1-4.
2. Interpretieren Sie jeweils Ihren Text in einem „Texttheater“, das Sie der anderen Teilgruppe vorstellen.
3. Setzen Sie sich auf Grundlage der Informationen, die Sie bisher erhalten haben, mit den möglichen Gründen der Evangelisten Matthäus und Lukas auseinander, von der Geburt Jesu *in Bethlehem* zu erzählen. Warum war es für sie so wichtig, dass Jesus in Bethlehem zur Welt kommt?

Methode Texttheater

1. Lesen Sie jede*r für sich den Text.
2. Tauschen Sie sich in der Gruppe darüber aus: Was ist Ihnen besonders wichtig in dem Text? Was verstehen Sie nicht? Was stört Sie vielleicht auch?
3. Überlegen Sie in der Gruppe nun:
 - ob Sie die Textteile anders anordnen und/oder ob sie Teile herausnehmen;
 - ob Sie Passagen besonders hervorheben möchten, indem Sie sie wiederholen und/oder im Chor sprechen lassen. Auch Echos sind möglich;
 - ob Sie zu einzelnen Sprechpassagen bestimmte Gesten zeigen und/oder Haltungen einnehmen möchten;
 - wie Sie einzelne Passagen intonieren wollen: laut, leise, geflüstert, geschrien.

Wichtige Grundregel fürs Texttheater: Es dürfen bei allen Wiederholungen, Umstellungen und Auslassungen nur Wörter verwendet werden, die im Text selbst vorkommen!!

4. Halten Sie Ihre Überlegungen in einem „Drehbuch“ schriftlich fest.
5. Spielen Sie Ihr Texttheater einmal durch.
6. Präsentation:
 - Stellen Sie Ihr Texttheater vor.
 - Ihre Mitschüler*innen erhalten anschl. die Möglichkeit, ihre Wahrnehmungen zu beschreiben. Sie können Ihnen Fragen stellen: Was hast du gefühlt/gedacht? usw. Sie antworten darauf so, dass Ihre Interpretation der gesprochenen Textpassage zum Ausdruck kommt

Die Davidstradition und die Sehnsucht nach dem Messias

„Der in der biblischen Überlieferung in durchaus schillernden Farben geschilderte König David ist in den Augen späterer Generationen nicht nur der große Poet und Psalmendichter geworden, sondern an seiner Gestalt haben sich auch Konzepte entwickelt, die auf die Ankunft eines ‚neuen David‘ und Gesalbten (hebr. Messias, griech. Christus) hoffen. In diesem Kontext ist Bethlehem in Mi 5,1 theologisch und semantisch ausgebaut worden.

Die Qualifizierung von Bethlehem in Mi 5,1 als ‚klein, gering‘ (auch ‚jung, zart‘) am Anfang der Aussage bildet den Kontrast zu der Aussage am Ende, dass Israels künftiger Herrscher ‚groß‘ sein werde. Der Kontrast von klein vs. groß ist an Davids familiärer Herkunft inspiriert, das dem Motiv ‚Vom-Tellerwäscher-zum-Millionär‘ entspricht. Mit diesem Gegensatz wird sowohl der Kontrast aufgegriffen, dass David als jüngster Sohn Isais später zum größten König in Israel wird, als auch, dass aus Bethlehem, aus dem der König zu Beginn der Königsgeschichte Israels stammt, der künftige König hervorgehen werde (vgl. auch Jes 11,1; Jer 30,21). Dieser neue König wird interessanterweise nicht explizit mit David identifiziert. Die in Mi 5,1 geschilderten Pole von Vergangenen und Zukünftigen betonen, dass der kommende Herrscher Israels bereits von ‚Vorzeit‘ und ‚Urzeit‘ her so konzipiert sei. In den Chiffren ‚Bethlehem‘ und ‚Messias‘ berühren sich somit der Anfang als Ursprung vor Urzeiten mit der zu erwartenden und erhofften Zukunft.“³

³ Text gekürzt aus: WiBiLex (Wissenschaftliches Bibellexikon), Art.: Bethlehem, www.bibelwissenschaft.de/fileadmin/buh_bibelmodul/media/wibi/pdf/Bethlehem__2020-02-27_20_27.pdf

M5

JESUS AUS NAZARETH

Welche Indizien sprechen für Nazareth als den Geburtsort Jesu?

Galaterbrief, Kapitel 4

Die wohl älteste Erzählung von der Geburt Jesu findet sich bei dem Apostel Paulus, in seinem Brief an die Gemeinde in Galatien (Galater 4, 4-7):

⁴Aber als die Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn. Er wurde von einer Frau geboren und war dem Gesetz unterstellt. ⁵Dadurch wollte Gott alle freikaufen, die dem Gesetz unterworfen waren. Auf diese Weise wollte Gott uns als seine Kinder annehmen.

⁶Weil ihr nun seine Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt. Der ruft: »Abba, Vater«! ⁷Du bist also kein Sklave mehr, sondern ein mündiges Kind. Wenn du aber Kind bist, dann bist du auch Erbe. Dazu hat Gott dich bestimmt.

BasisBibel, 2021 © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Römerbrief, Kapitel 1

Paulus erwähnt die Geburt Jesu auch in seinem jüngeren Brief an die christliche Gemeinde in Rom (Römer 1, 1-4):

¹Paulus, Diener von Christus Jesus, zum Apostel berufen und dazu bestimmt, Gottes Gute Nachricht zu verkünden. ²Gott hat sie ja durch seine Propheten in der Heiligen Schrift schon im Voraus angekündigt. ³Es ist die Gute Nachricht von seinem Sohn. Der war seiner leiblichen Herkunft nach ein Nachkomme Davids. ⁴Gott hat ihm durch die Auferstehung von den Toten die Vollmacht verliehen, als sein Sohn zu herrschen. Das steht ihm zu aufgrund seiner Herkunft aus dem Geist des heiligen Gottes. Was ich verkünde, ist also die Gute Nachricht von Jesus Christus, unserem Herrn!

BasisBibel, 2021 © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart



Aufgaben

1. Benennen Sie die Informationen, die Paulus jeweils über Jesu Geburt bzw. Herkunft gibt.
2. Arbeiten Sie aus beiden Texten die Botschaft heraus, die Paulus jeweils in Verbindung mit der kurzen Erwähnung der Geburt bzw. Herkunft Jesu an die christlichen Gemeinden in Galatien und Rom weitergeben möchte. Was möchte er mit der Geburt/Herkunft Jesu belegen bzw. verstärken? Worauf liegt jeweils der Fokus?

Zum Festhalten und zur weiteren Spurensuche:

Der Apostel Paulus hat als erster über Jesus Christus geschrieben. Seine Briefe sind also die ältesten schriftlichen Zeugnisse. Darin hat er u.a. urchristliche Bekenntnisse aufgenommen, wie sie in den jungen christlichen Gemeinden gesprochen und weitergegeben wurden. Bethlehem als Geburtsort spielte für ihn in seinen Briefen keine Rolle. Geburt, Kindheit und Leben Jesu standen für ihn nicht im Fokus. Sein Fokus war ganz auf Kreuz und Auferstehung Jesu Christi gerichtet.

Auch der Evangelist Markus interessierte sich – ganz anders als seine späteren Kollegen, die Evangelisten Matthäus und Lukas – nicht für Geburt und Kindheit Jesu. Er war der erste, der eine zusammenhängende Erzählung über Jesus Christus verfasste: das Markusevangelium. Es ist also das älteste der vier Evangelien und das kürzeste.

Markus setzt unausgesprochen voraus, dass Jesus in seiner Heimatstadt Nazaret geboren wurde:

- Mk 1,24: „Was willst du von uns, Jesus aus Nazaret?“
- Mk 6,1: Jesus ging von dort weg und kam in seine Heimatstadt Nazaret.
- Mk 10,47: Als er hörte, dass Jesus aus Nazaret da war, fing er an, laut zu rufen: „Jesus, du Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir.“
- Mk 14,67: Sie sah Petrus, der sich am Feuer wärmte, und betrachtete ihn genauer. Dann sagte sie: „Du warst doch auch mit diesem Jesus aus Nazaret zusammen.“

Der vierte Evangelist im Bunde, der außerhalb der sog. synoptischen Tradition steht und als letzter die Geschichte Jesu aufgeschrieben hat, ist Johannes. Auch er erzählt keine Geburtsgeschichte. Auch er setzt voraus, dass Jesu Heimatstadt Nazareth in Galiläa war. Das wird z.B. daran ersichtlich, dass Johannes davon erzählt, die Messianität Jesu sei gerade wegen seiner Herkunft aus dem provinziellen Galiläa unglaubwürdig:

Joh 1,43-46:

»Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen. Da traf er Philippus. Jesus sagt zu ihm: „Folge mir nach!“ Philippus kam aus Betsaida, das ist die Stadt, aus der auch Andreas und Petrus stammten. Philipus sucht Natanael aus und sagt zu ihm: „Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz geschrieben hat und den die Propheten angekündigt haben. Es ist Jesus, der Sohn Josefs. Er kommt aus Nazaret.“ Da fragte ihn Natanael: „Kann aus Nazaret etwas Gutes kommen?“«



Stadtansicht des Marktviertels in Alt-Nazareth
© Osama Damoni/Wikimedia

Joh 7,40-42

»Einige Leute aus der Menge, die diese Worte gehört hatten, meinten: „Er ist wirklich der erwartete Prophet!“ Andere sagten: „Er ist der Christus!“. Wieder andere erwiderten: „Der Christus kommt doch nicht aus Galiläa! Sagt nicht die Heilige Schrift: Der Christus ist ein Nachkomme Davids und kommt aus Bethlehem, dem Dorf, in dem David lebte?“«

BasisBibel, 2021 © Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

**Aufgaben**

Beurteilen Sie nun die Indizien: Ist Jesus nach historischem Befund tatsächlich in Bethlehem in Judäa geboren?

M6

SEHNSUCHT NACH BETHLEHEM

MONIKA DITTMANN

BETHLEHEMSTERN

Gedanken zum Weihnachtsstern (Auszüge)⁴

Wenn ich nach Bethlehem komme, will ich – wie viele andere Menschen auch – hinuntersteigen in die Geburtsgrötte Jesu. Dort ist ein Stern eingelassen in den Boden. Der markiert den Ort, wo der Tradition nach der Geburt Jesu gedacht wird.

Der Wunsch, den Stern zu sehen, ist groß.
Dieser Stern
Überhaupt Sterne – ziehen uns Menschen an.

Sterne lenken unseren Blick über das hinaus,
was wir hier, nahe bei uns, im Alltag und am eigenen Leib
erleben.
Sterne lenken unseren Blick in die Höhe, von uns weg.
Sterne haben für uns Menschen eine besondere Bedeutung.

Manchmal sagen wir:
„Das steht unter einem guten Stern“
... und meinen damit:
Das wird gelingen, darauf liegt Segen.
Da ist kein Unheil zu fürchten.

Der Weihnachtstern, der Stern von Bethlehem
Steht genau für diese Botschaft:
Das Leben der Menschen steht unter einem guten Stern,
denn Gott kommt zu den Menschen.
Gott kommt als Kind,
will geliebt werden,
will die Herzen erweichen,
will zur Liebe anstiften.

Gott herrscht nicht von oben herab,
er wird klein und liebenswert, wird ein Kind,
... und sogar in Armut und Dunkelheit.

⁴ Dittmann, Monika: Zu Bethlehem geboren, Lesebuch zur Weihnachtszeit. Gesammelte Impulse, Gedanken, Predigten, Gelnhausen 2021; 122-125.

Über unserem Leben steht ein guter Stern,
denn Gott ist mit uns –
er kommt in unsere dunklen Nächte,
er kommt hinein in die Tage, die uns finster, kalt und einsam erscheinen.
Er kommt hinein in die Angst und
Zu allen, die Ausschau halten nach dem Glück –
Die Sehnsucht haben nach dem, was man nicht so einfach kaufen oder fabrizieren kann.

Wer diesen Jesus aufnimmt,
dessen Leben steht unter einem guten Stern:
Er lernt von ihm lieben und gerecht sein,
Er lernt von ihm vertrauen in den Himmlischen Vater zu haben
gerade dann, wenn es hart und einsam um einen wird.
Er lernt von diesem Jesus, dass es sich lohnt, zu verzeihen und Gerechtigkeit walten zu lassen,
statt abzurechnen.
Wer sich diesem Jesus anschließt, der da als Kind in der Krippe
beginnt und dann am Kreuz endet, über dessen Leben steht
ein guter Stern:
Denn ihm ist Gott nahe, mehr noch, in ihm ist Gott lebendig.

Weihnachten will unser Herz herausholen aus Enttäuschungen
und Ängsten, befreien von Einsamkeit und all den alten Gefühlen
von Schuld, Versagen und Hilflosigkeit.
Gott ist im Kommen – genau dorthin, wo es Menschen gibt,
die noch nach ihm suchen und fragen.

Über ihnen geht der Stern auf, der den Weg führen will:
Jesus ist es, das Gotteskind. Nehmen wir ihn auf in unser Herz,
in unsere Gedanken, in unsere stillen Momente.

Dann steht das ganze Jahr ein guter Stern über unserem Leben.

... und dann müssen wir gar nicht in Bethlehem, unten in der
Grotte am silbernen Stern gewesen sein –
Wenn wir nur unser Herz Gott zuwenden,
steht unser Leben unter einem guten Stern.



© Joel Carillet/iStock

Eingelassen in die Erde –
der Stern
Eingelassen auf das Irdische –
die Botschaft:
Eingelassen auf die Menschen –
Gott

Monika Dittmann: Zu Bethlehem geboren – Lesebuch zur Weihnachtszeit. Gesammelte Impulse, Gedanken, Predigten, Gelnhausen 2021, ISBN 978-3-95828-275-9, 122-125 (Auszüge)
© TRIGA – Der Verlag



Aufgaben

1. Lesen Sie „Bethlehemstern“ von Monika Dittmann einmal für sich in Ruhe.
2. Markieren Sie die Wörter, die Ihnen wichtig sind und die Sie deshalb hervorheben möchten.
3. Lassen Sie Monika Dittmanns Gedanken zum Weihnachtsstern von mindestens zwei verschiedenen Sprecher*innen laut vortragen.
4. Interpretieren Sie das Gedicht „Bethlehemstern“.



Information zur Autorin

Monika Dittmann ist Diplom-Theologin. Es ist davon auszugehen, dass sie sich während ihres Studiums mit dem historisch-kritischen Befund zu den Geburtsgeschichten und damit auch zum Geburtsort Jesu auseinandergesetzt hat. Sie war mehr als vierzig Jahre lang in der Seelsorge tätig. Auch im Ruhestand engagiert sie sich in der Senioren- und Trauerpastoral, begleitet Reisen nach Israel und Palästina.

M7

IHRE WAHRE WEIHNACHTSGESCHICHTE

Die beiden Geburtserzählungen nebeneinander

MATTHÄUS 2,1-15.19-23

Jesus wurde in Bethlehem in Judäa geboren. Zu dieser Zeit war Herodes König.

Da kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem. Sie fragten: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, um ihn anzubeten.“

Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm alle in Jerusalem. Er rief zu sich alle führenden Priester und Schriftgelehrten des Volkes. Er fragte sie: „Wo soll der Christus geboren werden?“ Sie antworteten im „In Bethlehem in Judäa! Denn im Buch des Propheten steht: ‚Du Bethlehem im Lande Juda, du bist keineswegs die unbedeutendste unter den Städten in Juda. Denn aus dir wird der Herrscher kommen, der mein Volk Israel wie ein Hirte führen soll.‘“

Später rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich. Er erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Bethlehem und sagte: „Geht und sucht überall nach dem Kind! Wenn ihr es findet, gebt mir Bescheid! Dann will auch ich kommen und es anbeten.“

Nachdem die Sterndeuter den König gehört hatten, machten sie sich auf den Weg. Derselbe Stern, den sie im Osten gesehen hatten, ging vor ihnen her. Dann blieb er stehen, genau über der Stelle, wo das Kind war. Als sie den Stern sahen, waren sie außer sich vor Freude. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter. Sie warfen sich vor ihm nieder und beteten es an. Dann holten sie ihre Schätze hervor und gaben ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe. Gott befahl ihnen im Traum: „Geht nicht wieder zu Herodes!“ Deshalb kehrten sie auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.

Die Sterndeuter waren gegangen. Da erschien Josef ein Engel des Herrn im Traum. Er sagte: „Steh auf! Nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten! Bleibe dort, bis ich es dir sage! Denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten.“ Daraufhin stand Josef mitten in der Nacht auf. Er nahm das Kind und seine Mutter und zog mit ihnen nach Ägypten. Dort blieb

LUKAS 2,1-20

Zu derselben Zeit befahl Kaiser Augustus, im ganzen Römischen reich eine Volkszählung durchzuführen. Es war die erste Volkszählung. Sie fand statt, als Quirinus römischer Statthalter in Syrien war. Da machten sich alle auf, um sich in die Steuerlisten eintragen zu lassen – jeder in seiner Heimatstadt.

Auch Josef ging von der Stadt Nazareth in Galiläa nach Judäa. Sein Ziel war die Stadt Bethlehem, aus der David kam. Denn er stammte von David ab. In Bethlehem wollte er sich eintragen lassen zusammen mit Maria, seiner Verlobten. Maria war schwanger. Während sie dort waren, kam die Zeit der Geburt. Maria brachte ihren ersten Sohn zur Welt. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe. Denn sie hatten in der Herberge keinen Platz gefunden.

In der Gegend von Bethlehem waren Hirten draußen auf den Feldern. Sie hielten in der Nacht Wache bei ihrer Herde. Auf einmal trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten erschrakten und große Furcht erfasste sie. Der Engel sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Hört doch: ich bringe euch eine gute Nachricht, die dem ganzen Volk große Freude bereiten wird. Denn heute ist in der Stadt Davids für euch der Retter geboren worden: Er ist Christus, der Herr. Und dies ist das Zeichen, an dem ihr das alles erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden. Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.“

Plötzlich war der Engel umgeben vom ganzen himmlischen Heer der Engel. Die lobten Gott und riefen: „Gottes Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe! Sein Frieden kommt auf die Erde zu den Menschen, denen er sich in Liebe zuwendet.“

Die Engel verließen die Hirten und kehrten in den Himmel zurück. Da sagten die Hirten zueinander: „Kommt, wir gehen nach Bethlehem! Wir wollen sehen, was da geschehen ist und was der Herr uns mitgeteilt hat!“ Die Hirten liefen hin, so schnell sie konnten. Sie fanden Maria und Josef und das neugeborene Kind, das in der Futterkrippe lag. Als sie das sahen, erzählten

er bis zum Tod des Herodes. Dadurch ging in Erfüllung, was Gott durch den Propheten gesagt hat: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“

... [Herodes tötet die Kinder in Bethlehem] ...

Herodes war gestorben. Da erschien Josef in Ägypten im Traum ein Engel des Herrn. Der sagte: „Steh auf! Nimm das Kind und seine Mutter und geh in das Land Israel! Denn alle, die das Kind umbringen wollten, sind tot.“ Josef stand auf, nahm das Kind und seine Mutter und kehrte in das Land Israel zurück. Er hörte, dass nun Archelaus König über Judäa war – anstelle seines Vaters Herodes. Deshalb fürchtete sich Josef, dorthin zu gehen. Im Traum bekam er neue Anweisung von Gott. Daraufhin zog er in das Gebiet von Galiläa. Dort ließ er sich in der Stadt Nazareth nieder. So ging in Erfüllung, was Gott durch die Propheten gesagt hat: „Er wird Nazoräer genannt.“

sie, was ihnen der Engel über dieses Kind gesagt hatte. Alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen die Hirten berichteten. Aber Maria merkte sich alle ihre Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten wieder zurück. Sie priesen und lobten Gott für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles genau so, wie es ihnen der Engel gesagt hatte.

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart



Aufgaben

1. Vergleichen Sie die beiden Geburtserzählungen unter folgenden Aspekten bzw. Fragen:
 - Bethlehem und Nazareth: Welche Rolle spielen Sie jeweils? Wie werden Sie in die Erzählung eingebunden?
 - die Verheißungen/Weissagungen der Propheten: Welche werden von wem aus welchem Grund zitiert?
 - Botschaft: Welche Botschaft enthält die jeweilige Version der Erzählung von Jesu Geburt?
2. Gestalten Sie zu dieser Erzählung ein Drehbuch für ein Krippenspiel. Regeln für das Drehbuch:
 - Entscheiden Sie sich für eine der beiden biblischen Vorlagen. Die beiden Erzählungen dürfen nicht – wie sonst bei Krippenspielen üblich – miteinander vermischt werden.
 - Es dürfen nur die Personen ‚mitspielen‘, die auch in der ausgewählten Erzählung von der Geburt Jesu vorkommen.
 - Ansonsten haben Sie freie Hand: Die Sprechakte, Dialoge der beteiligten Personen dürfen sich von der biblischen Vorlage lösen. Was könnten die Personen in der Situation sagen, tun, wie reagieren? Wie sieht ihr Gesichtsausdruck aus? Schreiben Sie wie in einem Drehbuch auch Regieanweisungen zu den Dialogen.
3. Erörtern Sie abschließend die Fragen: Sind die Weihnachtsgeschichten unwahr, wenn Sie keine exakten historischen Ereignisse und geografischen Angaben wiedergeben? Inwiefern könnte in ihnen Wahrheit sein?